



Kräfte im Tourismus bündeln

Touristisches Service-Center und neue Vermarktungsstrategie geplant

Über ein Jahr befand sich die Südwestpfalz mit den beiden kreisfreien Städten in einem von einem Fachbüro begleiteten Prozess zur Bündelung und Neustrukturierung touristischer Verwaltungs- und Vermarktungsabläufe. Finanzielle Unterstützung für diesen so genannten „TSC-Prozess“ gab es vom Land. Zum offiziellen Abschluss des geförderten Prozesses gab es angesichts einiger noch ungeklärter Detailfragen zwar kein fertig unterschriebenes Papier, aber der Weg für eine künftige Zusammenarbeit wurde geebnet. Geeinigt hat man sich auch auf einen neuen gemeinsamen Vermarktungsnamen: Statt „Südwestpfalz“ steht künftig der Naturraum „Pfälzerwald“ im Mittelpunkt.

Was ist der TSC-Prozess?

Als in 2022 auf Initiative von Landrätin Dr. Susanne Ganster zwei Tourismusworkshops mit den politischen und touristischen Vertretern der Verbandsgemeinden und kreisfreien Städte im Vereinsgebiet der Südwestpfalz Touristik e.V. stattfanden, hatte noch niemand eine Ahnung, was sich hinter dem Begriff „TSC“ verbirgt. Man setzte sich zusammen, um sich über die vorhandenen Strukturen im Tourismus Gedanken zu machen und zu schauen, ob diese noch zeitgemäß sind. Ein Blick auf die zahlreichen touristischen Produkte machte deutlich, wieviel Energie und auch Geld unnötig doppelt aufgewendet wird, um für die Region zu werben und dem Gast die notwendigen Informationen zur Verfügung zu stellen. Man war sich einig, dass man auf dem inzwischen globalen touristischen Markt als regionaler „Einzelkämpfer“ keine Chance hat und man nur mit einem gemeinsamen Auftreten stark und konkurrenzfähig ist.

Zeitgleich wurde seitens des Landes Rheinland-Pfalz eine neue Tourismus-Strategie entwickelt, die u.a. zum Ziel hat, die kleinteiligen Vermarktungsstrukturen auf lokaler Ebene zu reduzieren und stattdessen Touristische Service Center zu bilden – sogenannte TSCs. Ein solches TSC ist eine wettbewerbsfähige Tourismusorganisation, die über eine bestimmte finanzielle und personelle Mindestausstattung verfügt, um am Markt bestehen zu können.

Schrittweise Umsetzung geplant

Da außer der Südwestpfalz Touristik e.V. und der Verbandsgemeinde Dahner Felsenland keine andere touristische Einheit in der Region diese Mindeststandards erfüllt, sprach sich eine breite Mehrheit für die Durchführung eines – durch das Land Rheinland-Pfalz geförderten – TSC-Prozesses aus, mit dem Ziel der schrittweisen Überführung der ver-



Kleinteilig, unübersichtlich und für potenzielle Gäste eher verwirrend sind derzeit noch die touristischen Strukturen in der Südwestpfalz, wie dieser Blick auf die verschiedenen Internetseiten verdeutlicht.

schiedenen touristischen Partner in ein TSC. In dieser Organisation sollen die sogenannten Back-Office-Aufgaben zusammengefasst werden, wie z.B. die Erstellung von Broschüren, der Aufbau und Betrieb der Homepage inklusive der Erstellung entsprechender Inhalte und Datenhaltung, Social-Media-Marketing, Messe- und sonstige Präsentationen, Betreuung der Leistungsträger, Foto- und Filmherstellung oder auch Klassifizierungen und Zertifizierungen.

Der TSC-Prozess, der formal am 1. Januar 2023 begann, wurde durch das Unternehmen BTE Tourismus- und Regionalberatung begleitet. Die Projektpartner waren der Landkreis Südwestpfalz, die Verbandsgemeinden Hauenstein, Pirmasens-Land, Rodalben, Thaleisweiler-Wallhalben, Waldfishbach-Burgalben und Zweibrücken-Land sowie die Städte Pirmasens und Zweibrücken. Die touristisch starke Verbandsgemeinde Dahner Felsenland erfüllt schon heute die Voraus-

setzungen für ein eigenes TSC und begleitet kooperativ den TSC-Prozess in der übrigen Südwestpfalz.

Synergien bei Kosten und Personal

Im Zuge des Prozesses wurde deutlich, wie umfangreich die Organisations- und Managementaufgaben auf lokaler Ebene geworden sind, und dass sie sich heute wesentlich komplexer und anspruchsvoller darstellen als noch vor Jahren. Viele der Verbandsgemeinden können diese gestiegene Aufgabenvielfalt aufgrund ihrer personellen Situation nicht bewältigen, was dazu führt, dass zahlreiche Aufgaben nicht wahrgenommen werden. Durch die Bündelung der Marketingaktivitäten der verschiedenen Partner können Synergien bei Kosten und Personal erzielt und ein stärkerer Marktauftritt erreicht werden. Ein großer Fortschritt konnte während des TSC-Prozesses beim Vermarktungsnamen erzielt werden: Nach anfänglicher Skepsis insbesondere der Projektpartner im westlichen Bereich der Südwestpfalz, die nicht so sehr durch die Landschaftsform des Pfälzerwaldes gekennzeichnet sind, konnte nach und nach die Überzeugung Oberhand gewinnen, dass eine gemeinsame Vermarktung unter dem Begriff des Naturraums „Pfälzerwald“ - statt der eher für die politische Region des Landkreises stehenden Begriffs „Südwestpfalz“ - auch für ihre Bereiche Vorteile bietet. Bis zum offiziellen Ende des geförderten TSC-Prozesses konnte aufgrund ungeklärter Detailfragen noch keine abschließende Entscheidung über die konkrete Umsetzung des endgültigen Organisationsmodells getroffen werden. Die Partner setzen diesen Prozess jedoch in Eigenregie fort, mit dem Ziel ein TSC zu gründen.



Der Schriftzug „Südwestpfalz“ auf den Prospekten wird nach und nach durch „Pfälzerwald“ ersetzt.

Das eigene Dorf attraktiv gestalten und zukunftssicher aufstellen

Rund 40 Gemeinden im Kreis machen beim „Zukunfts-Check Dorf“ mit

„Was ist uns wichtig an unserer Gemeinde?“, „Welche Ideen und Anregungen haben wir für die Entwicklung unseres Dorfes?“, „Wie gestalten wir unsere Heimat so, dass Jung und Alt sich wohlfühlen?“ Diesen und vielen weiteren Fragen gehen aktuell bereits knapp 40 Ortsgemeinden unseres Landkreises im Rahmen des „Zukunfts-Check Dorf“ auf den Grund – mit dem Ziel, neue Ideen zu sammeln und ihr Dorferneuerungskonzept fortzuschreiben oder sogar neu aufzustellen.

Was genau ist der Zukunfts-Check Dorf?

Der „Zukunfts-Check Dorf“ ist ein vom Innenministerium des Landes Rheinland-Pfalz gefördertes Projekt, das in verschiedenen Landkreisen in Rheinland-Pfalz durchgeführt wird. In einem standardisierten Verfahren führen die Bürgerinnen und Bürger eine „Dorf-Inventur“ durch: Sie erheben in verschiedenen Arbeitsgruppen den Bestand und bewerten diesen im Hinblick auf den zukünftigen Bedarf in ihrem Ort. Danach entwickeln sie in eigener Regie konkrete Ideen und Maßnahmen. Das Ergebnis wird schriftlich fixiert und ist vom Land als Dorferneuerungskonzept anerkannt, das Voraussetzung für viele Förderprogramme ist.



Der Zukunfts-Check Dorf hat viele Facetten: Prall gefüllte Dorfgemeinschaftshäuser (so wie hier in Kröppen, oben), das Bürgercafé in Heltersberg (unten rechts) oder Jugendliche bei einem Arbeitseinsatz in Dimbach (unten links).
Foto: KV



Braucht man als Bürger irgendwelche Vorkenntnisse um mitzumachen?

Der Zukunfts-Check Dorf ist ganz bewusst so angelegt, dass sich alle Bürgerinnen und Bürger einbringen können - bei der ersten Dorfanalyse während der Auftaktveranstaltung, in den Arbeitskreisen oder im Gespräch mit anderen Mitbürgern, die dann wiederum das Anliegen in die Arbeitskreise tragen. Es ist der besondere Reiz des Zukunfts-Check Dorf, dass die unterschiedlichsten Wünsche und Ansprüche der Bürger an „ihr“ Dorf berücksichtigt werden- die der jüngeren Generation ebenso wie die der Senioren, die der Neubürger genauso wie die der Alteingesessenen.

Welche Ergebnisse wurden bislang erzielt?

Grundsätzlich sollen die Bürger das Konzept auf ihren Ort zuschneiden, angepasst auf die dort vorhandenen Stärken und Potenziale, aber auch Schwächen, die es zu beheben gilt. Dennoch hier einige Ideen aus den Gemeinden im Landkreis, die bereits ihren Zukunfts-Check abgeschlossen haben:

In **Biedershausen** will man unter anderem die Sanierung der Grillhütte und des benachbarten Bolzplatzes angehen. Auch soll an einem vielgenutzten Spazierweg endlich eine Lücke geschlossen werden.

In **Darstein** soll am Dorfgemeinschaftshaus ein kleiner Dorfplatz entstehen. Hier soll künftig auch der winterliche Glühweintreff stattfinden, den sich die Einwohner wünschen.

Dietrichingen will das Naturschutzgebiet „Monbijou“ und den touristisch interessanten „Storchenhof“ aufwerten. Eine Fahrrad-Service-Station ist geplant, ebenso eine „Doppel-Relax-Liege“ und einige neue Sitzgelegenheiten.

In **Dimbach** findet als Ausfluss aus dem ZCD einmal im Monat ein Generationentreff im und am Dorfgemeinschaftshaus statt. Zudem wurde bei einem großen Arbeitseinsatz der Kinderspielplatz in Schuss gebracht und durch neue Spielgeräte ergänzt.

In **Donsieders** erlangte der im Rathaus neu errichtete Dorftreff großen Anklang. Auch das in der Coronazeit eingeführte Weihnachtssingen möchte man als Gemeinschaftsveranstaltung beibehalten.

In **Kröppen** will man die Neugestaltung des Dorfbrunnens angehen. Mobile Holzhütten für Veranstaltungen wurden schon gebaut, eine Dorf-App eingeführt.

Steinalben will seine Neubürger künftig mit einem Flyer und einem kleinen Präsent

begrüßen. Daneben sollen die Spielplätze erneuert und weitere nachbarschaftliche Treffpunkte eingerichtet werden.

In **Heltersberg** hat eine Interessengemeinschaft ein Bürgercafé etabliert und bietet darüber hinaus einen Einkaufsservice an. Beim „Henselschen Anwesens“ soll der Vorplatz als Treffpunkt gestaltet und ein Brotbackofen errichtet werden.

Obersimten geht die Sanierung und Verschönerung des Dorfbrunnens an. Ein Dorf-Café für alle Generationen soll eingerichtet werden. Für Kinder und Jugendliche ist zudem die Errichtung einer Boulder- oder Kletterwand angedacht.

Weitere Informationen zum Zukunfts-Check Dorf gibt es beim Projektverantwortlichen Mathias Rebmann, Telefon 06331 809-396, E-Mail m.rebmann@lksuedwestpfalz.de.

Projektunterlagen und Dokumente zu den laufenden ZCD-Prozessen im Internet unter <https://www.kek-suedwestpfalz.de/buergerbeteiligung-zcd/>



Verantwortlich für den Inhalt der Kreisseiten:

Kreisverwaltung Südwestpfalz
Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 2265
66930 Pirmasens
Telefon: 06331 / 809-251
E-Mail: presse@lksuedwestpfalz.de